Frauenzentrale St. Gallen

Autor(en): **E.M.-S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): **- (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-327522

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

angestellte und eine Wegleitung über die Stellung der Frau zum Hausbettel und Hausierwesen heraus; wir vermittelten **Ferienwohnungen** (175 im letzten Sommer!); wir hielten einen **Vortragszyklus** ab über Erziehungsprobleme; wir führten mit sieben neuen Schülerinnen das **soziale Lehrjahr** durch, im Herbst 1932 traten neun neue Schülerinnen ein — eine straffere Ausbildungsform mit klarer Zielgebung wird hier für die Zukunft unvermeidlich sein. Unser „Haus zum neuen Singer" für **alleinstehende Frauen** ist besetzt.

Die „Neutrale Auskunft- und Beratungsstelle für Frauen" hat sich aus der „Hauswirtschaftlichen Beratungsstelle herausentwikkelt; sie gibt Auskunft über Hauswirtschafts-, Erziehungs-, Familien- und Rechtsfragen.

Die Frauenzentrale Baselland veranstaltete einen Frauentag mit 500 Teilnehmerinnen. Ausserdem verschiedene Vorträge und Darbietungen. Seit 1928 führt sie ein Haushaltlehrjahr durch — neun Lehrtöchter erhielten den Ausweis. Der Zentrale Baselland sind 27 Vereine angeschlossen.

Der Bernische Frauenbund.

Die Gründung des Bernischen Frauenbundes, d. h. der Zusammenschluss der Bernischen Frauenorganisationen zu einem Spitzenverband wurde im Jahre 1920 durch **Helene von Mülinen** an die Hand genommen. Es fanden sich damals 19 stadtbernische Vereine zusammen mit dem Zweck, „wichtige Fragen sozialer und volkswirtschaftlicher Natur zu behandeln und solche Unternehmungen durchzuführen, die im Interesse der Frauen und der allgemeinen Wohlfahrt liegen." Der Frauenbund nimmt Aufgaben an die Hand, die die angeschlossenen Vereine einzeln nicht lösen, oder solche, die von allen Vereinen unterstützt werden können und die eine Aktion auf breitem Boden verlangen. Ferner auch Aufgaben, für deren Durchführung wir von dritter Seite (Behörden etc.) angegangen werden. Heute besteht der Bernische Frauenbund aus **30** städtischen und **42** kantonalen Vereinen. Seit dem Jahre 1930 hat er ein ständiges **Sekretariat.**

Die Hauptaufgabe des Bernischen Frauenbundes im vergangenen Jahre war die grosse **Kleidersammlung** für die Arbeitslosen im Kanton, die Organisation und Durchführung einer Geldsammlung zum gleichen Zweck in Bern, und die Uebernahme des Sekretariates der Bernischen Arbeitslosenhilfe 1932—33 mit der Verteilung von Kleidern, Lebensmitteln, Barmitteln an die krisenleidenden Gemeinden im Jura, Seeland und Oberland.

Daneben her liefen: Vorträge, eine Tagung der Bernerfrauen, ein Kirchenkurs im Seehof Hilterfingen, die Durchführung des Heimarbeitsverkaufs der Arbeitsstuben Berns, die Vorbereitung der Organisation der Wanderküchen-Kurse im Kanton Bern, die Mithilfe bei der Organisation zum Verkauf der Appenzeller-Stickereien usw.

Eine schon lange hängige, grosse Aufgabe wurde im Frühjahr an die Hand genommen, nämlich die finanzielle Sicherstellung des Frauenbund-Sekretariates. Sie ist noch nicht beendet. Wir hoffen trotz den schweren Zeiten auf den so nötigen, guten Erfolg! W.

Frauenzentrale St. Gallen.

Wie die meisten Frauenzentralen ist auch die unsere aus den Wirren der Kriegszeit hervorgegangen. Wie die Bevölkerung unserer Stadt, so setzt sich auch unsere Zentrale zusammen aus Vertreterinnen aller Konfessionen und verschiedenen politischen Weltanschauungen. Wir senden die Protokolle aller Versammlungen an den Stadtrat, der uns in vielen Bestrebungen finanziell unterstützt, und der schon viele unserer Wünsche erfüllt hat. Neben den gewohnten Arbeiten brachte uns das Jahr 1932-33 ganz besondere Aufgaben: 1. die grosse Kleidersammlung, 2. die Zusammenstellung einer Ernährungsschrift und drittens den ersten kantonalen Umlernkurs für Industriearbeiterinnen für den Hausdienst.

Die Mithilfe der ganzen Bevölkerung an unserer Sammlung bewirkte ein nie geträumtes Ausmass. 40 Lastautos waren nötig und zwei Stockwerke eines einstigen Stickereihauses. Nachdem die hunderterlei Kleidungs- und Wäschestücke nach Grössen geordnet waren, konnten wir an 1100 Personen individuell abgeben im Betrag von Fr. ca. 40.—. Ausserdem blieben noch grosse Posten für 25 städtische Anstalten und sieben arme Gemeinden unseres Kantons.

Unsere Ernährungsschrift „Gut kochen für wenig Geld", herausgegeben in Verbindung mit der schweiz. Zentralstelle für Gesundheitsstelle und der schweiz. Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus, erschien in einer Auflage von 132,000 Stück und war bald vergiffen. Wir stellten uns die Aufgabe, den einfachen Frauen einen Ratgeber für billige, gesunde Ernährung zu geben, aus der Er-

wägung heraus, dass viele Frauen durch Sparmassnahmen heute eine Umstellung in der Ernährung vornehmen müssen, der sie ohne Hilfe nicht gewachsen sein könnten.

Die Tatsache, dass trotz grosser Arbeitslosigkeit unserer Industriearbeiterinnen immer noch viel zu viele Einreisebewilligungen für Hausangestellte erteilt wurden, veranlasste uns zur Veranstaltung eines **Umlernkurses** in den Hausdienst. Von den 30 Teilnehmerinnen, die diesen dreimonatigen Kurs (Internat) besuchten, ist der grösste Teil in Haushaltstellen plaziert worden, ein gutes Zeichen für die vortreffliche Leitung des Kurses.

Unser Vereinsbericht sei noch vervollständigt durch die Erwähnung des Zufluchtshauses der F. Z. über die hauswirtschaftlichen Ferienkurse für erholungsbedürftige Mädchen und über die Tätigkeit unserer Familienfürsorgerinnen und unserer Kinokommission. E. M.-Sp.

Frauenzentrale Schaffhausen.

Im Jahre 1920 vereinigte sich eine Anzahl von Frauenvereinen der Stadt und des Kantons Schaffhausen zur Behandlung wichtiger Fragen sozialer und volkswirtschaftlicher Natur und zur gemeinsamen Ausführung von Unternehmungen, die im Interesse der Frauen und der allgemeinen Wohlfahrt liegen. — Heute sind der Frauenzentrale Schaffhausen 13 Vereine mit ungefähr 1600 Mitgliedern angeschlossen und 20 Einzelmitglieder mit beratender Stimme.

Die Frauenzentrale Schaffhausen ist seit ihrem Bestehen Trägerin der **Berufsberatungsstelle** für die weibliche Jugend; sie wird von Behörden und gemeinnützigen Institutionen finanziell unterstützt. — Durch die Berufsberaterin werden auch **Hausdienstlehrstellen** und **Welschlandstellen** vermittelt — Die alljährlich stattfindenden Hausdienstprüfungen werden von der Frauenzentrale durchgeführt.

Unter der Leitung einer Aerztin, von Frauen und Töchtern gut besucht, veranstaltet die Frauenzentrale jährlich zwei **Säuglingspflegekurse.** Im Jahre 1931 eröffnete die Zentrale, wiederum unterstützt von gemeinnützigen Institutionen, eine **Mütterberatungs-** und **Säuglingsfürsorgestelle.** Die ausgebildete Wochen- und Säuglingspflegerin hält jeweilen an einem Nachmittag in der Woche Sprechstunde, macht auch Hausbesuche und hat fortwährend Gelegenheit, unerfahrenen jungen Müttern mit Rat und Tat beizustehen. — Veranstaltungen von Vorträgen und kantonalen Frauentagungen sind ebenfalls Aufgaben der Frauenzentrale. B.

Bund thurgauischer Frauenvereine.

Seine Gründung fällt in das Jahr 1926. Die Initiantinnen bezweckten damit, einen Zusammenschluss der verschiedenen Frauenvereine des Kantons zwecks besserer Zusammenarbeit und einheitlicher Vertretung nach aussen. Der überwiegende Teil der lokalen Frauenvereine sind ihm heute angeschlossen. Die Mitglieder versammeln sich zwei Mal jährlich zu einer Delegiertenversammlung, an welcher ein aktuelles Thema aus dem Gebiete der Familie, der Schule, Kirche, Fürsorge oder Wirtschaft zur Sprache kommt, es soll befruchtend auf das weitere Wohl der einzelnen Vereine wirken. Ebenso werden gemeinsame Aktionen vorbereitet. Gegenwärtig befasst sich der Bund mit der Organisation des Pflegekinderwesens im Kanton. J. St.

Frauenzentrale Winterthur.

Auch der Frauenzentrale Winterthur ist durch die Krise vermehrte Arbeit und Sorge erwachsen. Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung, mit denen sich das Sekretariat, die Kommission für vermindert Arbeitsfähige und die Arbeitsvermittlung für Frauen befasste, nahmen einen guten Teil der Jahresarbeit in Anspruch. Daneben organisierte die Frauenzentrale Kurse für Arbeitslose im Nähen, Zuschneiden und Musterzeichnen, im Nähen von Herrenhemden und im Kochen. Aus einem geplanten **Spielwarenkurs für arbeitslose Männer** entstand eine dauernde Werkstätte.

Neben diesen aussergewöhnlichen Arbeiten ging die Weiterführung der gewohnten Werke einher: In der Ferienhilfe, die 76 Frauen und 35 Mädchen unentgeltlich versorgen konnte, in der Nähstube, die von 1597 Frauen besucht wurde, in der Hausdienstkommission, der Kommission für vermindert Arbeitsfähige, in der Kommission für die beiden Heime „Sunnehalde“ und „Röseligarten“. G. B.

Zürcher Frauenzentrale.

Die Zürcher Frauenzentrale wurde im Jahre 1914 zur Zusammenfassung der zürcherischen Frauenvereine gegründet, sie erblickt ihre Hauptaufgabe in der Förderung und Unter-